



STADT UND LAND

## Münzzirkel lädt zur 40. Börse ein

Sammler stellen in der Volksbank aus

Von unserer Mitarbeiterin  
Angelika Siepmann

**VERDEN.** Der Münzzirkel Verden (MZV) besteht seit 20 Jahren und veranstaltet am kommenden Sonnabend, 12. November, seine 40. Münzbörse. Von 10 bis 15 Uhr bieten Sammler und Händler in der Volksbank ihre Schätze an: Münzen, Banknoten, Medaillen und vieles mehr, was passionierte Numismatiker zu präsentieren haben.

Als 1985 in Verden 1000 Jahre Münz- und Marktrechte gefeiert wurden, wurde auf Initiative der Volksbank der Münzzirkel aus der Taufe gehoben. Zum Vorsitzenden wurde Willibert Schenk gewählt. Regelmäßige Treffen der Sammler und halbjährliche Münzbörsen belebten den Zirkel und machten ihn weithin bekannt. Aus dem ganzen norddeutschen Raum kommen inzwischen Sammler nach Verden.

Auftrieb erhielt der Verein dadurch, dass sich ihm Fritz Hasso von der Werth anschloss, ein anerkannter Sachverständiger für Numismatik. Seit 1995 ist Friedrich Lietz Vorsitzender des Münzzirkels. Gleichzeitig begann beim MZV „das elektronische Zeitalter“, wie Lietz sagt. Der „Jungsammler“ Alexander Paul richtete eine Internet-Seite ein und aktualisiert sie auch regelmäßig. Darüber können Interessenten sich über die Aktivitäten des Vereins schlau machen: [www.muenzzirkel-verden.de](http://www.muenzzirkel-verden.de).

## Experten referieren über Frauenhandel

**VERDEN (CS).** Der Zonta-Club möchte mit einer Vortragsveranstaltung auf das Schicksal vieler Frauen aufmerksam machen, die Opfer von Menschenhandel werden und dabei in Prostitution, Sklaverei oder Ehe gezwungen werden. In Zusammenarbeit mit der Europäischen Informationszentrale lädt der Club für den morgigen Mittwoch, 9. November, alle Interessierten ins Hotel Hölte ein. Für diesen Infoabend werden drei Experten erwartet: Uwe Kolmey, Präsident des Landeskriminalamtes Hannover, der Verdener Oberstaatsanwalt Hansjürgen Schulz und Julia Grohn von der Koordinierungs- und Beratungsstelle für Opfer von Frauenhandel in Hannover. Der Eintritt ist frei, es wird aber um eine Spende gebeten. Einlass ist ab 18.30 Uhr, Beginn um 19 Uhr.

## Infos zur Aufklärung für Mütter und Töchter

**VERDEN (ANW).** In der Frauenberatungsstelle Verden, Grüne Straße 31, findet am Donnerstag, 1. Dezember, ein Infoabend für Mütter von (bald) pubertierenden Töchtern statt. Unter Leitung der Psychotherapeutin Regine Ruppelt geht es unter anderem um neueste Verhütungsmethoden, Aufklärung, minderjährige Schwangere und die so genannte Notfallverhütung. Begleitend dazu werden Bücher und Broschüren vorgestellt. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr. Nähere Infos können unter der Telefonnummer 04231/85129 eingeholt werden.

## In Walle Andacht zum Volkstrauertag

**VERDEN-WALLE (ANW).** Anlässlich des Volkstrauertages findet die traditionelle Trauerfeier in Walle am Sonnabend, 12. November, um 19 Uhr in der Friedhofskapelle statt. Nach einer kleinen Andacht durch Pastor Sogorski nimmt Ortsbürgermeister Gerhard Heinisch die Totenehrung vor. Im Anschluss daran erfolgt die Kranzniederlegung durch Waller Vereine. „Auch in diesem Jahr wollen wir damit unseren Willen zu Frieden und Freiheit sowie mehr Toleranz bekunden und bekräftigen“, so Gerhard Heinisch.

## Auch im Alter gut hören können

**VERDEN (ASI).** Die St. Andreas-Gemeinde lädt ältere Mitglieder und interessierte Bürger für den morgigen Mittwoch, 9. November, zum Gemeindegottesdienst ein. Beginn ist um 15 Uhr im Küsterhaus. Nach der Kaffeetafel geht es um das Thema „Gut hören – auch im Alter“. Referent ist der Verdener Hörgeräteakustiker Ulrich Schmitz.



## Einkaufen und gewinnen: 150 Einzelhändler machen mit

Seit gestern heißt es in Verden wieder: Einkauf und gewinnen! So wie Maria Herrig vom gleichnamigen Kunstgewerbegeschäft am Lugenstein beteiligen sich rund 150 Verdener Einzelhändler an den traditionellen Weihnachts-

winnwochen. Jeweils zehn Marken müssen für eine Gewinnkarte gesammelt werden. In den vier Wochenziehungen gibt es insgesamt 892 Warengutscheine im Gesamtwert von 15 000 Euro zu gewinnen (800 mal zehn Euro, je 40

mal 25 und 50 Euro, acht mal 250 Euro und vier mal 500 Euro). Die erste Ziehung ist am 15. November. Am 6. Januar wird der Hauptpreis ausgelost: Ein Paket mit Warengutscheinen im Gesamtwert von 5000 Euro. ANW/FOTO: KIRCHNER

# Kirchgeld als neue Einnahmequelle

Katholische Kirche in Niedersachsen erhebt Sonderform der Steuer / 102 Verdener bekamen Post vom Bistum

Von Stefanie Waterkamp  
und Johannes Heeg

**VERDEN.** Gut 26 000 Christen im Bistum Hildesheim haben in diesen Tagen Post erhalten. Absender ist die katholische Kirche. Die will Geld, und zwar von jenen Gemeindegliedern, die wegen geringen Verdienstes bislang keine oder kaum Kirchensteuer zahlen mussten. Die aber einen Ehepartner haben, der fürs Familieneinkommen sorgt und keine Steuer an die Kirche zahlt – weil er ihr gar nicht angehört. Ab dem 1. Januar 2006 wird das Besondere Kirchgeld fällig.

Betroffen sind die so genannten glaubensverschiedenen Ehen. Ehepartner also, von denen einer Mitglied der katholischen Kirche ist und der andere nicht gläubig oder beispielsweise Muslim. Mitglied einer Glaubensgemeinschaft eben, die keine Kirchensteuer erhebt, die vom Finanzamt eingezogen wird. Konfessionsverschiedene Ehen zwischen Katholiken und Protestanten sind nicht betroffen.

Entscheidend für die Zahlung der Sonderform der Kirchensteuer ist nicht mehr allein der Verdienst des Gemeindegliedes, sondern das Familieneinkommen – wenn das Paar steuerlich gemeinsam veranlagt wird. Übersteigt das zu versteuernde Einkommen 30 000 Euro, zieht der Staat über die Einkommensteuer das besondere Kirchgeld ein. Je nach Verdienst könne es zwischen 96 und 3600 Euro pro Jahr liegen, heißt es aus dem Bistum Hildesheim. Eine Kirchensteuer für Ausgetretene sei das Kirchgeld nicht.

Bei der Berechnung stützt sich die Kirche auf den so genannten Lebensführungsaufwand des Kirchenmitglieds – dieser Maßstab wurde laut Kirchenbrochure vom Bundesverfassungsgericht als sachgerecht und verfassungskonform bestätigt. Jener Teil des gemeinsam zu versteuernden Familieneinkommens stehe jedem Ehepartner für persönliche Bedürfnisse zu.

Propst Bernd Kösling von der katholischen Kirchengemeinde St. Josef in Verden sieht das Kirchgeld mit gemischten Gefühlen: „Wir als Gemeinde haben davon nichts,

weil die Abgabe direkt ans Bistum nach Hildesheim geht.“ Dafür rechne er aber mit Austritten, denn den Menschen gehe es ja auch schlecht. Leider werde aber der Zuschuss vom Bistum nach der Anzahl der Gläubigen berechnet. Die neue Steuer könnte zu der skurrilen Situation führen, dass beispielsweise ein Moslem künftig die Kirchensteuer für seine Frau verdienen müsse, sagt Pfarrer Guido Busche aus Achim. Das möge komisch anmuten, doch sei jede Ehe eine Gütergemeinschaft. Und was der eine verdiene, stehe beiden zu.

Die Einnahmen durch Kirchensteuer sind im Bistum Hildesheim von 110 Millionen Euro binnen zwei Jahren auf 98,5 Millionen Euro zurückgegangen, vor allem wegen neuer Steuergesetze. Dies führt dazu, dass die Gemeinden weniger vom Bistum bekommen. In Verden wird der Zuschuss nächstes Jahr um 6,5 Prozent auf 32 000 Euro sinken. Das Besondere Kirchgeld wird sowohl von der evangelischen Kirche wie auch von katholischen Bistümern erhoben.

In Hildesheim rechnet man mit zusätzli-

chen 1,5 Millionen Euro pro Jahr. Hingegen fürchtet Bistums-Pressesprecher Dr. Michael Lukas nur wenige Kirchenaustritte. An der Hotline des Bischöflichen Generalvikariates seien bislang 2300 Anrufe eingegangen. Die meisten hätten jedoch nur Informationen gewünscht. Im Bistum Hildesheim seien 26 000 Paare angeschrieben worden, das Kirchgeld tatsächlich zahlen müssten vermutlich nur 5000 Paare. In Verden hätten 102 Personen einen Brief bekommen.

Von Protesten in Verden hat Propst Kösling noch nichts gehört, von Kirchenaustritten auch noch nicht. Er beklagt indes die Sprachverwirrung, denn außer Kirchensteuer und Besonderem Kirchgeld, die direkt ans Bistum gingen, gebe es noch das Ortskirchgeld. Dies ist eine freiwillige Spende der Mitglieder, die komplett in der Kirchengemeinde verbleibe. In Verden, wo rund 4500 Katholiken zur Gemeinde gehören, kommen im Jahr um die 8000 Euro zusammen, die zur Unterhaltung des Gemeindehauses oder zur Erneuerung der Orgel verwendet werden.

## Ganz cool gegen Rechtsextreme

Erfolgreicher Projekttag im Gymnasium am Wall

Von unserer Mitarbeiterin  
Katharina Fuhrin

**VERDEN.** Im Keller fliegen die Schallplatten vom Teller, im Matheraum stehen dicke Kerzen auf dem Pult und nebenan wird der Joint aus der Tasche gezogen – klingt cool und soll es auch sein: In der Außenstelle des Gymnasiums am Wall (GaW) ist zwar eigentlich ein ganz normaler Schulmontag, allerdings hat das Projekt „Culture On The Road“ den Stundenplan auf Jugendkultur getrimmt.

Zu Besuch sind Skater, HipHopper, Techno-Profis und Gruffities, die zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft „GaW mit Courage“ den Projekttag organisiert haben. Thema des Tages: Alternative Jugendkulturen, die sich gegen Rechts wenden. „Viele Vorträge sind sonst ziemlich langweilig, wir wollen etwas Spannendes bieten, was die

Schüler für sich übernehmen können“, sagt Vera Linke, Leiterin der Antifa-AG und Hauptorganisatorin.

Zum Ausprobieren gibt's genug. Nach der Theorie-Stunde über politische Hintergründe kann man selber mal den „Baby-Scratch“ versuchen (an Platten drehen), „breaken“ (tanzen) und skaten – dagegen sind Cannabis und Co. eher als Anschauungsmaterial gedacht. Der Workshop von Eberhard Block zum Beispiel beschäftigt sich mit den illegalen Randbereichen der Jugendkultur, die er als Polizist beim Verdener Drogendezernat nur allzu gut kennt.

Die meisten der Workshopleiter kommen aber nicht wie Block aus der Region, sondern sind aus der Bundeshauptstadt angeheuert. Da nämlich hat das Projekt „Culture On The Road“ seinen Hauptsitz und leitet die Organisation der regelmäßig stattfindenden Schulprojekte. Verantwortlich für die in-



Das Plattendrehen für Anfänger (links) kam bei den Schülern gut an. Rechts: Peer Wiechmann (stehend) und Eberhardt Block (rechts) informierten über Drogen und Rechtsextremismus.



Auch an die Verpflegung war gedacht. Ulrike Mensen (links) und AG-Leiterin Vera Linke servierten leckere belegte Brötchen. FOTOS: KATHARINA FUHRIN

haltliche Planung ist Peer Wiechmann, seit der Gründung 2000 dabei und Ansprechpartner für die Aktion am GaW. „Wir sehen uns nicht nur als Rechtsextremismus-Präventionsprojekt, sondern wir arbeiten auch direkt mit Rechts“, erklärt er. „Daher bin ich froh, dass wir pädagogisch andere Möglichkeiten haben als nur zu quatschen.“ Bei Wiechmann heißt das vor allem Musik. Er als Techno-DJ bevorzugt Kommunikation über den Plattenteller.

Jede Schule kann aber individuell die Schwerpunkte setzen, wonach dann der Plan ausgearbeitet wird. Personal kommt, Technik muss bereit stehen – das ist ganz schön teuer. Für an die 3000 Euro Kosten musste der Schulleiter seit Mai Sponsoren finden, „eine schreckliche Aufgabe“, findet Vorsitzender Frank Betkierowicz.

Das Endergebnis: Kein einziger Sponsor kommt aus der Verdener Region, aber das

Geld ist zusammen. Betkierowicz hat so viel Arbeit investiert, weil er die Situation im Verdener Raum geradezu erschreckend findet. „Vorhin habe ich in einem Workshop einen Film mitgeguckt, der über die Aktivitäten der rechten Szene in Deutschland aufklärte. Verden ist leider ganz vorne mit dabei.“ Ganz wichtig sei ihm deswegen, dass Aktionen gegen den Rechtsextremismus wie am 2. April in der Fußgängerzone nicht nur einmal im Jahr „abgehakt“ würden, vielmehr sei kontinuierliche Arbeit nötig.

Vera Linke sieht nicht zuletzt Gefahren für Jugendliche, die sich langweilen. Sie ist froh über die starke Gegenbewegung am GaW und freut sich, dass sie mit dem Projekttag auf gute Resonanz stößt. Dieses Jahr konnten aus Geldmangel nur die elften Klassen teilnehmen. „Aber denen kann man ja bei solchen Sachen auch noch am meisten mitgeben.“